

Auf dem “Camino de Agua y Piedra”

Durch das Vall de Pop von Jalón nach Parcent

Hin- und Rückwanderung

Talort:	Jalon
Ausgangspunkt:	P gegenüber Bodega Jalon, 180 m hoch
Gehzeit:	ca. 3,5 Std. hin und zurück
Höhendifferenz :	ca. 80 Meter
Länge:	ca. 12 km
Wegbeschaffenheit:	landwirtschaftliche Sträßchen
Orientierung:	einfach
Schwierigkeit:	sehr leicht
Einkehrmöglichkeit:	unterwegs Rucksackverpflegung Restaurants in Jalon, Alcalalí und Parcent
Karte:	1: 20.000 Sierra de Bernia
GPS:	www.wandern-spanien.eu Wanderung Nr.: W227

Haben wir im vergangenen Wandertipp auf der neu markierten Strecke das Teilstück von Senija bis Jalón erkundet, so setzen wir unsere Route heute bis Parcent fort. Hier ist die Wegbeschaffenheit leider eine andere, wir wandern ausschließlich auf geteerten landwirtschaftlichen Sträßchen. Aber die Wanderung ist aussichts- und abwechslungsreich, so dass man auch einmal diese Art von Weg in Kauf nehmen kann. Viele Relikte aus der Vergangenheit erwarten uns am Wegesrand und machen die Wanderung kurzweilig und höchst interessant. Auch die beidseitig aufragenden Bergmassive lassen uns immer wieder den Fotoapparat zücken. Da die Route kaum Steigungen aufzuweisen hat, ist sie auch für nicht geübte Wanderer eine willkommene Gelegenheit zur Erkundung dieser idyllischen Gegend.

Anfahrt: Fahren Sie von Benissa auf der CV 720 ins Vall de Pop nach Jalon und parken Sie auf dem großen Parkplatz in der Nähe der Turistinfo unter schattigen Bäumen (Höhe 180 m).

Vom Parkplatz gegenüber der Bodega in Jalón folgt man dem Flusslauf des Rios Jalón aufwärts. Man unterquert die Brücke, bewundert das Schilf und den urigen Fluss und kommt schon nach zehn Minuten zur ersten kleinen Sehenswürdigkeit.

Denn hier möchte rechts des Weges eine halb verfallene Mehlmühle bewundert werden, die eingebettet in eine urige Vegetation von vergangenen Zeiten träumt. Von Zeiten als sie noch täglich arbeiten durfte, bevor man sie nach 60 Jahren treuer Arbeit im Jahre 1930 wegen der industriellen Mühlen aufs Abstellgleis stellte.

Dass sich die Zeiten rapid ändern, wird einem auch bewusst, wenn man sich auf diese alten Verbindungswege begibt, die heutzutage leider geteert sind. Dennoch erinnern immer noch seitlich dieser Wege die weitläufigen Mandel- und Olivenplantagen an die jahrhunderte alte Tradition der Landwirtschaft in diesem Tal.

Nun hat man aus diesen alten Verbindungswegen zusätzlich Wanderwege geschaffen und für die Allgemeinheit zugänglich gemacht. Man hat sie markiert und wir Wanderer sind dankbar dafür. Trotzdem wundert man sich ein wenig über die Markierung. War das letzte Teilstück

von Senija nach Jalón noch grün-weiß markiert, so fragt man sich, warum man für die Teilstrecke nach Parcent plötzlich eine andere Markierung gewählt hat. Man folgt hier den gelben Strichen sowie der rot-weißen Markierung des Fernwanderweges GR.

Aber sei es wie es will, Hauptsache man findet den Weg, der mit Blick auf die wunderschöne Berglandschaft recht idyllisch und bequem weiter führt. Nach etwa 35 Minuten Gehzeit und 2,4 Wanderkilometern taucht eine Verzweigung auf. Hier könnte man einen Abstecher in den früher ebenfalls maurischen Ort Alcalalí unternehmen, müsste dazu aber den Rio Jalón überqueren. Die meiste Zeit des Jahres geht das ohne Probleme, nach starken Regenfällen jedoch wird aus dem sonst so trockenen Bachbett ein quirliger, unpassierbarer Fluss.

Alcalalí ist ein hübsches Dörfchen maurischen Ursprungs mit 1200 Einwohnern. Sehenswert ist der Torre Medieval aus dem 15. Jahrhundert, einziges Überbleibsel vom Palast des letzten Barons von Alcalalí, José Roiç von Lihori. In dem zum Kulturgut erklärten Gebäude kann man mittelalterliche Gemälde bestaunen und mittels einer Aussichtsplattform die Gegend bewundern. Des Weiteren lohnt sich der Besuch des Rosinen- und Ethnologischen Museums sowie der aus dem 16. Jahrhundert stammenden Pfarrkirche.

Wenn man nach 3,3 Kilometern und etwa 45 Minuten Gehzeit eine Kreuzung mit Wanderschildern erreicht, folgt man dem Hinweis „Sénia de Mosquera“ nach links. Nun wandert man, gesäumt von Orangen- und Mandelplantagen scheinbar direkt auf die bewaldeten Bergketten Carrascal und Ferrer zu. An der nächsten markierten Verzweigung dem Hauptweg nach rechts folgend, gelangt man zur Ermita de San Juan, die auf dem Picknickplatz vor der neu renovierten Kapelle zu einer Rast unter schattigen Bäumen animiert.

In deren unmittelbaren Umgebung befand sich in islamischer Zeit ein kleines Dorf mit etwa 30 Häusern, das durch die Ausweisung der Mauren im Jahre 1609 total entvölkert wurde. Das Zentrum der Ansiedlung war eine Moschee, auf deren Grundmauern man nun die Ermita errichtet hat. Diese mittlerweile neu renovierte Kapelle ist heutzutage regelmäßig Ziel von kleinen Wallfahrten.

Die nächste Sehenswürdigkeit „Sénia de Mosquera“, ein oval gemauertes Wasserbecken, findet man schon 50 Meter weiter, links abzweigend, inmitten eines Orangenfeldes.

Folgt man dann dem von Mandel- und Orangenplantagen gesäumten Hauptweg weiter, erspäht man bald den erhabenen auf einem Hügel thronenden, 1100 Einwohner zählenden Ort Parcent.

Etwa 1,5 Stunden ist man unterwegs, wenn man überraschend auf die Hauptstraße unterhalb von Parcent trifft. Man folgt dieser 100 m nach links, um dann nach rechts in den Ort und zum Kirchplatz aufzusteigen. Die hübsche Kirche ist meistens offen und erfreut die Besucher um 12 Uhr mittags mit einem idyllischen Glockenspiel.

Bevor Sie den Rückweg antreten, sollten Sie noch etwas durch die engen Gassen des Ortes schlendern und das ländliche Ambiente genießen. Vielleicht sind auch Sie von dem kleinen Ort so begeistert wie der spanische Schriftsteller Gabriel Miró, der einige Jahre seines Lebens hier verbrachte und von Parcent als „mein Paradies zwischen den Bergen“ schwärmte.

Eigentlich sollte im nächsten Wandertipp die Fortsetzung der Route von Parcent nach Benichembla erscheinen. Dieses Teilstück aber wurde leider durch Starkregen im Frühjahr 2017 teilweise sehr beschädigt und ist leider im Moment nicht mehr durchgängig begehbar.